

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Montag, den 25. Januar 1915.

Unbegründet wäre es, wollte man den deutschen Bewohnern von Bács-Bodrogh den Vorwurf machen, sie seien von monistischen oder freidenkerischen Ideen angekränkt. Oh, im Gegenteil. Sie sind sehr fromm, und in jedem Haus ist eine Bibliothek, bestehend aus vier Büchern, zwei Lutherbibeln und zwei evangelischen Gesangbüchern, von denen je eines der Hausfrau und eines dem Vater des Hausherrn gehört. An der Wand hängen zwei oder mehrere Exemplare des gleichen Lutherporträts in Farbendruck und die Versicherung, daß wo Glaube, auch Segen, wo Segen, dort Gott, wo Gott, keine Not sei, und mehrere aus verschiedenen Jahren stammende Kalender einer Ujvideker Samenhandlung, immer mit demselben Bild.

Die Leute sprechen korrektes Deutsch, aber statt „bitte“ sagen sie „tessék“, was ungarisch ist, statt „Kartoffel“ sagen sie „krumpirn“, was serbisch ist, und statt „Trikot“ sagen sie „Duxer“, was auch aus irgendeiner Sprache ist. Szajkas-Szent Iwan im besonderen betreffend, würde man fehlgehen, wenn man sich von den beiden an der Ecke der Deutschen Gasse und der Hauptgasse einander gegenüberliegenden Festungen, nämlich der serbischen und der evangelischen Kirche, zu der Ansicht verleiten ließe, das Dorf sei ein statliches. Ebenso grundlos wie diese Annahme ist die Fahrbahn. Sümpfe, die sie vom Gehsteig trennen, täuschen den Fuhrmann: wer aus Furcht vor der Tiefe des Wassers lieber in den Kot lenkt — nimmermehr kommt er heraus.

Es soll hier eine Dampfsäge und eine Ziegelei geben, sicher dagegen ist, daß der Ort südlich von Josefsdorf und westlich von Tisza-Kalmanfalva liegt und auf der Spezialkarte Kovil-Szent Iwan heißt. Sonst wäre nichts Rühmendes über unseren jetzigen Aufenthalt zu sagen; denn daß die Leute habgierig und mürrisch sind, ist nichts Besonderes. Wir sehnen uns nach Ofutak.